

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Prinz- von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)

Visitationstermin	17.-19.01.2018
Schulträger	Amt Neustadt (Dosse)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	11
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	13
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	15
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik	17
4 Merkmal Ganzttag	21

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.homburgschule.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111739>.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmale

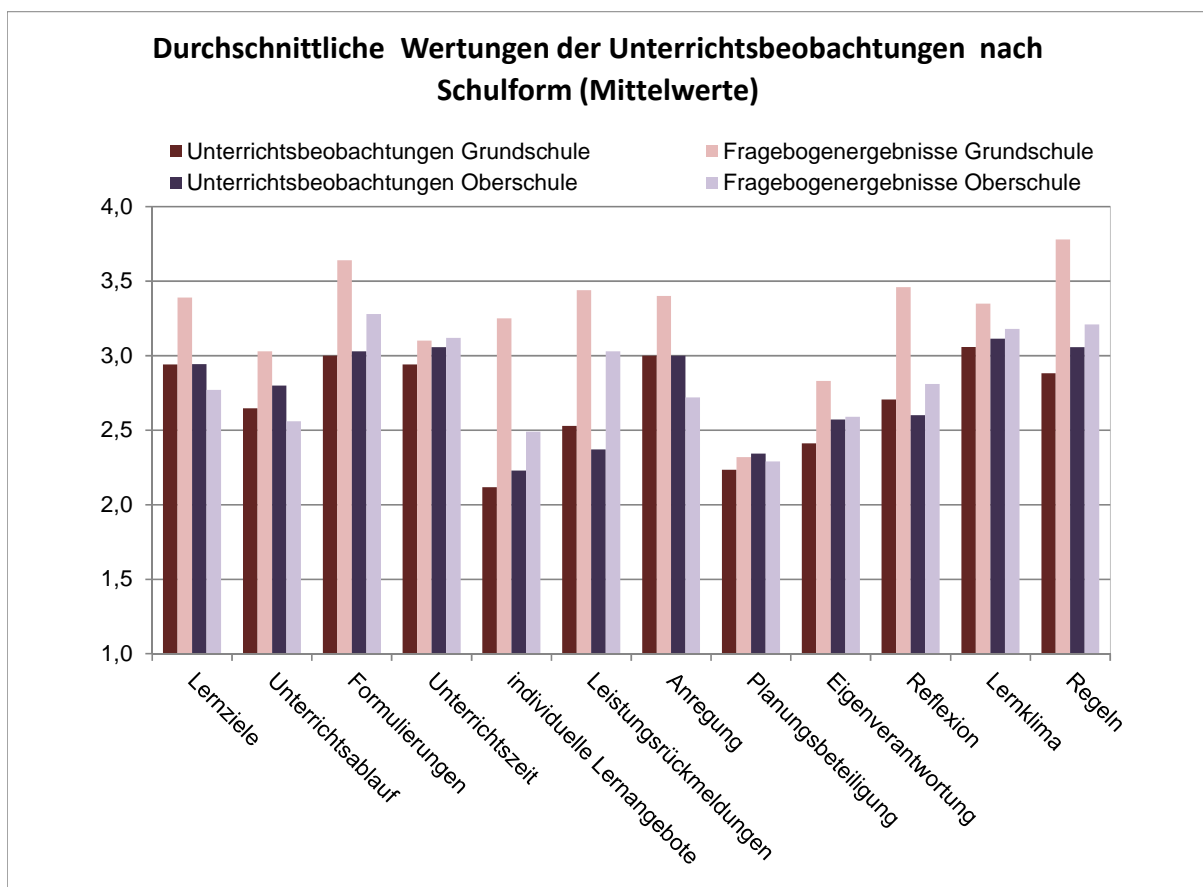
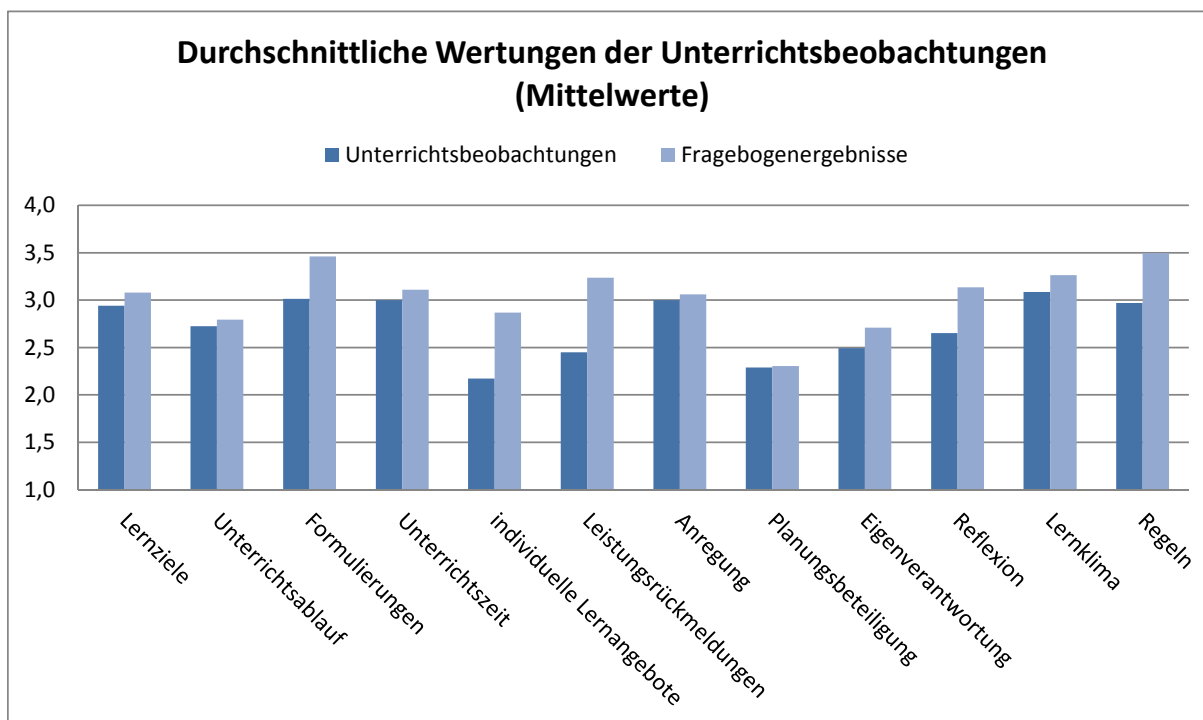
3.1 Wertungen Basiskriterium 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Mehrheitlich benannten die Lehrerinnen und Lehrer die Ziele der Unterrichtsstunde bzw. Schülerinnen und Schüler konnten solche auf Nachfrage benennen und wussten, was zu tun war. Nicht immer hinreichend informierten die Lehrkräfte mündlich oder schriftlich zum Unterrichtsablauf. In einigen Fällen visualisierten sie die geplanten Unterrichtsschritte, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den Fortgang des Lernprozesses zu verfolgen.

Die Erklärungen der Lehrkräfte waren den Lerngruppen angepasst, Arbeitsaufträge inhaltlich klar. Es gab selten Nachfragen der Lernenden. Die Unterrichtszeit wurde überwiegend umfassend genutzt. Materialien lagen bereit, die Planung der Lehrkräfte ermöglichte effektives Arbeiten.

Differenzierung und Individualisierung

In der Mehrheit der Unterrichtssequenzen gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen, den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. In mehr als der Hälfte der Beobachtungen setzte der überwiegend frontal geführte Unterricht individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler enge Grenzen. In weniger als der Hälfte der Unterrichtssequenzen erhielten die Lernenden individuelle Rückmeldungen zu ihren Leistungen bzw. der gezeigten Lernentwicklung.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrerinnen und Lehrer aktivierten die Lernenden durch vielfältige Anschauungsmittel, problematisierende und an deren Lebenswelt orientierte Aufgabenstellungen. Wenngleich die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gaben, eigene Beispiele und Ideen zum Unterrichtsgeschehen zu äußern, wurden diese sehr selten an der Planung der Lernprozesse beteiligt. Nur gelegentlich erhielten sie ergebnisoffene Aufgaben. Die Auswahl von Alternativen bezüglich Reihenfolge, Tempo, Lernmittel und Lernpartner war ebenfalls nicht hinreichend zu beobachten. Neben dem Frontalunterricht war die Einzelarbeit der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)

Schülerinnen und Schüler mit fast einem Drittel die weitaus häufigste angewandte Sozialform.

Hin und wieder beschrieben die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege und korrigierten aufgetretene Fehler durch eigene Erklärungen. Lernhindernisse oder Fortschritte im Lernprozess wurden lediglich ansatzweise durch die Lernenden selbst benannt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte hatten die Lerngruppen im Blick. Sie nahmen durch ihre Zuwendung zu den Schülerinnen und Schülern und die authentische Verwendung von Lob und Tadel Einfluss auf ein gutes Arbeitsklima. Sie verhielten sich wertschätzend gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Diese beachteten die vereinbarten Regeln, waren hilfsbereit und kooperierten bei entsprechenden Gelegenheiten aktiv in ihren Lerngruppen. Auf sehr selten auftretende Störungen reagierten die Lehrkräfte professionell.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In den zwei Jahren seiner Tätigkeit als Schulleiter an der Schule vertiefte Herr Roggelin die Strukturen der Steuer- und Arbeitsgruppen sowie Einzelverantwortungen für Querschnittsaufgaben, intensivierte deren Vernetzung untereinander und mit den schulischen Gremien. Dabei passte Herr Roggelin die Arbeitsstrukturen den aktuellen Erfordernissen und Entwicklungsaufgaben an. Ein Organigramm steht der Öffentlichkeit zur Orientierung zur Verfügung. Im Geschäftsverteilungsplan sind die Aufgaben sowohl der Schulleitungsmitglieder als auch der Jahrgangsstufenleitungen aufgeführt. Neben den wöchentlichen Leitungsberatungen sind jeweils die Konferenz der Lehrkräfte, die Teilkonferenzen der Lehrkräfte, die Fachkonferenzen, die Steuergruppen und die Jahrgangsstufenkonferenzen monatlich getaktet. Im Schuljahr 2014/2015 wurde ein Personalentwicklungskonzept erstellt.

Monatliche Beratungen mit den Fachkonferenzleitungen und die persönliche Teilnahme des Schulleiters an den Sitzungen der Teams sichern eine Vernetzung der Arbeitsergebnisse. Für alle schulischen Gremien sind die ordentlichen und die beratenden Mitglieder gewählt. Herr Roggelin fordert Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in den Gremien und auf

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
schulischen Veranstaltungen wiederholt zur Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte und Tätigkeit in den Steuer- und Arbeitsgruppen auf. In mehreren dieser Teams wirken Eltern, Schülerinnen und Schüler mit. Die Teilnahme wird durch die Veröffentlichung aller Termine der Gremien- und Steuergruppensitzungen im Schuljahresterminplan auf der Homepage und die Versendung von Einladungen befördert. Der Schulleiter unterstützt die Konferenz der Schülerinnen und Schüler bei der inhaltlichen Arbeit und steht bei Bedarf zur Teilnahme an deren Zusammenkünften zur Verfügung. Die Protokolle der Gremien weisen Beschlüsse mit Abstimmungsergebnissen aus. Besonders intensiv sind Lehrkräfte und Eltern in die Diskussion um die Beteiligung am Landeskonzept „Schule für gemeinsames Lernen“, um den Erhalt der Förderschulklassen am aktuellen Standort und bei der Formulierung und Ausgestaltung aller gesamtschulischen Konzepte eingebunden.

In den Gremien, insbesondere der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte, informiert Herr Roggelin über den Stand der Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten. Durch E-Mail-Verteiler werden die Protokolle weitergegeben. Regelmäßig beginnen Gremiensitzungen mit einer Protokollkontrolle. Fallbesprechungen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassenkonferenzen helfen beim Lösen problematischer Situationen und bei der Planung professioneller Intervention im Team. Zur Beförderung der Öffentlichkeitsarbeit wurde ebenfalls eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese sorgt insbesondere für Veröffentlichungen in der Lokalpresse und in den kostenfreien Zeitungen. Zudem gewinnen die Verantwortlichen der Schule Sponsoren für die Finanzierung von Annoncen, öffentlichen Informationsbriefen für Betriebe und Institutionen sowie Flyern. Bei Radiosendern und Behörden wirbt Herr Roggelin für die Unterstützung der Schulentwicklung. Das Schulporträt wird durch die Schulleitung aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts ist Herrn Roggelin ein wichtiges Anliegen. In den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte gab der Schulleiter Schwerpunkte der Entwicklung des schulinternen Curriculums vor, zu denen beispielsweise die fachbezogene Entwicklung von Kompetenzstufen gehörte. Der Jahresterminplan für das Schuljahr 2017/2018 weist thematische Fachkonferenzen aus, die die Qualität des gemeinsamen Unterrichts erhöhen sollen. Das Schulprogramm sieht einmal pro Schuljahr ein fächerverbindendes schulisches Projekt vor. Das Hospitationskonzept beinhaltet Verabredungen zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung gegenseitiger Unterrichtsbesuche sowie einen Unterrichtsbeobachtungsbogen. Die Nachweise zu deren Durchführung fordert Herr Roggelin jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte ein. Die ebenfalls im Hospitationskonzept vorgesehenen Hospitationen des Schulleiters dienen bisher vorwiegend dem Kennenlernen der Unterrichtspraxis an der Schule und der Unterstützung neuer Lehrkräfte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)

Regelungen zur organisatorischen Absicherung des Unterrichts sind im Vertretungskonzept festgehalten. Für die inhaltliche Gestaltung von Vertretungsstunden treffen die Teams der Lehrkräfte Absprachen. Zudem stehen in den Fachbereichen Materialpools zur Verfügung. Zur Minimierung des organisatorisch bedingten Unterrichtsausfalls sind bestimmte Wochen für Klassen- und Kursfahrten festgelegt, Termine für Exkursionen und Projekte werden in den Jahrgangsstufen abgestimmt. Zu Regelungen bei längerfristigen Vertretungen werden Eltern, Schülerinnen und Schüler informiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	4
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte diskutierte in den Schuljahren 2015/2016 bis 2017/2018 Stärken und Schwächen bzw. den jeweils aktuellen Stand mehrerer Schwerpunkte der Schulentwicklung. Dazu gehörten u. a die Kommunikation und das gemeinsame Lernen. Zum Konzept „Gemeinsames Lernen“ fasste die Schulkonferenz einen Beschluss. Die Steuergruppe Schulqualität initiiert die Diskussionen in der Schulgemeinschaft zu Zielstellungen der Schulentwicklung. Ihr gehören neben der Schulleitung und Lehrkräften auch Eltern, Schülerinnen und Schüler an. Das Team erstellt für die Befragungen der verschiedenen Personengruppen die entsprechenden Fragebögen. Zur Überprüfung des Standes der internen und externen Kommunikation wurde für die Evaluation die Form des Spinnwebverfahrens angewandt.

Die Ergebnisse aller Befragungen werden in der Schulkonferenz vorgestellt. Auf der Basis von Evaluationsberichten werden Maßnahmen abgeleitet. Zum Schwerpunkt Kommunikation ergaben sich aus der Evaluation die Übertragung der Verantwortung für Öffentlichkeitsarbeit an eine Lehrkraft und die Idee eines Lehrerhandbuches. Ein solches wurde daraufhin von den Lehrkräften zusammengestellt. Es zielt auf die interne Kommunikation des Lehrkräftekollegiums ab und enthält alle im Schulalltag geltenden Regelungen. Im Rahmen der Evaluation des Ganztags wurden Eltern, Schülerinnen und Schüler unter anderem zum Umgang mit Hausaufgaben mithilfe angepasster und präziserer Fragestellungen in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
Jahren 2011/2012 und 2017 befragt, um die eingeleiteten Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit zu überprüfen. Dabei ging es zum Beispiel um verbesserte Kontrollmechanismen für Hausaufgaben, die im Hausaufgabenkonzept zu finden sind.

Bezüglich der Leistungsbewertung wurde eine Befragung aller Klassensprecherinnen und -sprecher der Schule durchgeführt. Dabei ging es unter anderem um die regelmäßige Bewertung mündlicher Leistungen oder die Information zu Bewertungsmaßstäben. Die Lehrkräfte formulierten das Ziel, die Transparenz der Leistungsbewertung gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu erhöhen. Im Schuljahr 2017/2018 beschlossen die Lehrkräfte gesamtschulische Bewertungskriterien für Mitarbeits- und Referatsnoten. Für Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sollen verschiedene Formulare erprobt und diese langfristig etabliert werden. In einem Lehrkräftefragebogen wurde erfragt, ob die Schülerinnen und Schüler während des Lernprozesses Feedbacks zum Lernprodukt erhalten oder ob diese lernen, ihre Leistungen und die ihrer Lernpartner einzuschätzen. Die Lehrkräfte haben verabredet, einmal im Schuljahr eigenverantwortlich das Selbstevaluationsportal des ISQ für Feedbacks zu ihrem Unterricht zu nutzen.

Die Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen erfolgt in den Fachkonferenzen. Dort leiten die Lehrkräfte Maßnahmen für den Unterricht ab. Insbesondere bezüglich der Abiturprüfungen werden Festlegungen getroffen, die zu Veränderungen im Unterricht führen. Dazu gehören kursübergreifende Klausuren, die Förderung des Zeitmanagements der Schülerinnen und Schüler, die Strukturierung von Inhalten bei schriftlichen Arbeiten und das effektive Üben. Überdurchschnittliche Ergebnisse im Fach Deutsch wurden im Jahr 2017 u. a. auf das Methodentraining in den Intensivierungskursen zurückgeführt. Die Konferenz der Lehrkräfte wird über die Ergebnisse der Abiturprüfungen informiert. Gesamtschulische Maßnahmen aus leistungsbezogenen Daten wurden nicht abgeleitet. Entwicklungsdaten beispielsweise zu Wiederholerinnen/Wiederholern oder Bildungsgangempfehlungen im Vergleich zu den Landeswerten nahmen die Lehrkräfte bisher nicht in den Blick.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Mit dem Schulprogramm sind Grundsätze der Förderung an der Schule beschlossen. Die Schule bekennt sich zu den Prinzipien der Integration und Inklusion, denen die Leitidee des Schulprogramms „Alle zusammen – Kinder und Jugendliche durch ein Schulleben“ entspricht. Zu den Zielen gehören die Integration und Förderung am Schulstandort und die Zusammenarbeit von internen und externen Fachkräften. Schülerinnen und Schüler sollen im Bedarfsfall sonderpädagogisch beraten werden, auch wenn aktuell kein diagnostizierter sonderpädagogischer Förderbedarf besteht. Weiterhin wurde ein Konzept zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache erarbeitet. Die Kurseinteilung für die entsprechenden Schülerinnen und Schüler erfolgt anhand des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Dem Profil „Reiten in der Schule“ entsprechend werden zweimal im Schuljahr Sichtungen der Bewerbungen für die Spezialklassen durchgeführt. Für diese sind Aufnahmebedingungen festgelegt.

Um das Reiten im Unterricht und in den Ganztagsangeboten zu ermöglichen, sind umfangreiche Regelungen getroffen worden. Im Wahlpflichtbereich können Schülerinnen und Schüler eine zweite Fremdsprache erlernen und Angebote beispielsweise in Naturwissenschaften, Informatik oder Sport wahrnehmen. Für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen sind Förderstunden bzw. Arbeitsgemeinschaften zur Förderung eingerichtet. Für spezielle Interessen stehen die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften z. B. in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik, Kunst und Sprache zur Auswahl. Um ihre besonderen Leistungen zu präsentieren, können die Schülerinnen und Schüler z. B. an der Ausschreibung zum Eva-Hoffmann-Aleith-Preis für

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
junge Literatur, an verschiedenen Reitturnieren, der Triennale² Wittstock und weiteren Wettbewerben teilnehmen.

Zur Feststellung der Lernentwicklung werden in der Primarstufe die individuellen Lernstandsanalysen mit den Materialien des LISUM³ in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt und individuelle Lernpläne erstellt. Die Inhalte der Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung in der Primarstufe sind durch die Lehrkräfte abgestimmt. In der Sekundarstufe I nutzen die Lehrkräfte die Materialien zu den Lernausgangslagen für die Jahrgangsstufe 7. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen werden individuelle Lernpläne als Förderpläne erstellt. Die Förderplanarbeit wird bei Bedarf bis zur Jahrgangsstufe 13 fortgeführt.

Zweimal im Schuljahr sind Elternsprechtage eingerichtet, um zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie zu deren Leistungsstand ins Gespräch zu kommen. In den entsprechenden Jahrgangsstufen werten die Lehrkräfte mit den Eltern Vergleichsarbeiten individuell aus. Die pflichtigen Laufbahngespräche werden durchgeführt. Anlassbezogen finden weitere Gespräche, auch telefonisch, statt. Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterrichtsalltag lernförderliche Hinweise.

² Wanderausstellung für Kleingrafik.

³ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schuljahr 2017/2018 wurde ein schulinternes Fortbildungskonzept beschlossen. Die festgelegten Schwerpunkte stehen im Zusammenhang mit dem Schulprogramm und den Arbeitsschwerpunkten des Schuljahres. Sie betreffen bspw. die Verbesserung der Unterrichtsqualität, den Umgang mit Autismus im Schulalltag und das gemeinsame Lernen. Mehrfach fanden Fortbildungen zu Autismus mit einer externen Fachkraft statt. Die Lehrerinnen und Lehrer besuchten Seminare des LISUM zu kooperativen Lernformen. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler nahmen an einer Fortbildungsreihe zu Cybermobbing der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung teil. Internes Expertenwissen wurde für die Einführung von Schulverwaltungssoftware und für den Projektunterricht in der Primarstufe genutzt. Üblich ist die Multiplikation individueller Fortbildungen in den Fach- und Teilkonferenzen der Lehrkräfte.

Zwei Sonderpädagoginnen sowie qualifizierte Lehrkräfte für die Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sind als Verantwortliche für die Schule bestimmt. Mehrere Lehrkräfte der Primarstufe sind für die flexible Eingangsphase und somit förderdiagnostische Lernbeobachtung qualifiziert. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden mit Listen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
ergänzt, aus denen Termine der Förderung, deren Inhalte und die jeweils verantwortlichen Lehrkräfte hervorgehen.

Die Fachkonferenzen arbeiten in der Regel zweimal im Schuljahr zu überwiegend fachspezifischen Aspekten des Unterrichts. Sie entwickelten für das schulinterne Curriculum ihre Beiträge zu den übergreifenden Themen. In der Primarstufe finden Abstimmungen zu den jahreszeitlichen Projekten statt. Bezüglich der Facharbeiten, die von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 in allen Fächern geschrieben werden, wird im Fach Deutsch ein Methodentraining durchgeführt. Die Seminarkurse in der Sekundarstufe II greifen Themen aus allen Fächern auf, die den verantwortlichen Lehrkräften zugearbeitet wurden.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind seit mehreren Schuljahren etabliert, um mit- und voneinander zu lernen. Deren Planung wird von den Fachkonferenzen übernommen, die entsprechende Teams zusammenstellen. Sowohl im Fortbildungs- als auch im Hospitationskonzept sind Beobachtungsschwerpunkte festgelegt, z. B. zur Förderung der Kompetenzentwicklung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler. Im Unterrichtsbeobachtungsbogen sind Indikatoren zur Unterstützung des aktiven und selbstständigen Lernens, zur Differenzierung u. a. m. enthalten. Damit knüpfen die Lehrkräfte an die bisher von ihnen wahrgenommenen Fortbildungsreihen und die Diskussion um das Konzept zum gemeinsamen Lernen an. Die Hospitationsteams wählen jeweils die sie interessierenden Schwerpunkte aus, die überwiegend individuell ausgewertet werden.

Schulleitung und Lehrkräfte wirken gemeinsam am weiteren Zusammenwachsen der Primarstufe, der beiden Sekundarstufen und der Förderschulklassen. Die Steuergruppen, z. B. zum Schulprogramm oder zur Schulqualität, und Arbeitsgruppen, u. a. zu jahrgangsübergreifenden Schulfahrten oder zu den Projekttagen, nehmen Standortbestimmungen in ihrem Zuständigkeitsbereich vor und legen ihre Ziele in ihren Jahresplänen fest. In allen Steuergruppen arbeiten Eltern, Schülerinnen und Schüler mit.

Neue Lehrkräfte werden umfassend eingearbeitet. Der Schulleiter führt bei ihnen Unterrichtshospitationen durch. Insbesondere Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger erhalten eine umfangreiche fachliche und organisatorische Unterstützung. Alle neu an die Schule gekommenen Lehrkräfte bekommen das Lehrerhandbuch der Schule mit den geltenden Regelungen für den Schulalltag.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmale 6 – Schulformspezifisch

Basismerkmale - Schulformspezifisch - Grundschule		
B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht.	#

¹ = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Neben den gesamtschulischen Schwerpunkten zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wurden in der Primarstufe mit dem EPLAUS⁴-Verfahren Planungen beispielsweise zum Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität erstellt. Die Ausgestaltung des differenzierten Unterrichts und die verstärkte Anwendung kooperativer Lernformen gelten als Qualitätsmerkmale guten Unterrichts. Im Schulprogramm sind für alle Fächer Kerninhalte und zentrale Methoden der Unterrichtsarbeit aufgeführt. Soweit organisatorisch möglich, schreiben Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe vergleichbare Klassenarbeiten, beispielsweise in der Jahrgangsstufe 3.

Die Inklusion von Schülerinnen und Schülern im gemeinsamen Unterricht, die Förderung von Deutsch als Zweitsprache und das interkulturelle Lernen sind als Grundsätze für die Schule im Schulprogramm festgelegt. Dem entspricht die formulierte Leitidee des Schullebens. Sie wird von der Schulgemeinschaft nicht zuletzt durch die selbstverständliche Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler der Förderschulklassen in gesamtschulische Aktivitäten gelebt. Die Lehrkräfte vor allem der Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie der Förderschulklassen stehen in fachlichem und pädagogischem Austausch. Zur Gewaltprävention führt die Polizei jährlich

⁴ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)

Veranstaltungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch. Bis zum Schuljahr 2016/2017 wurden an der Schule Streitschlichter ausgebildet. Arbeitsstunden werden u. a. für die Bearbeitung von Fragen des Zusammenlebens in den Klassen genutzt. Die Schulsozialarbeiterin bietet weitere Unterstützung an.

Die Sprach- und Lesekompetenzentwicklung ist gegenwärtig noch nicht gesamtschulisch abgestimmt und findet sich nicht umfassend als Querschnittsaufgabe in den schulischen Konzepten bzw. im Schulprogramm wieder. Als einen ersten Schritt trugen die Fachkonferenzen für das schulinterne Curriculum den aktuellen Beitrag ihrer Fächer zum Basiscurriculum Sprachbildung zusammen. Die Teilkonferenz der Lehrkräfte der Primarstufe thematisierte die Leseförderung. Um diese weiter auszugestalten, wurde der Vorlesetag eingeführt. Die Primarstufe führt in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 einen Vorlesewettbewerb durch. Die Verwendung von Fachtermini wird in den schulstufenübergreifenden Fachkonferenzen abgesprochen. Die schuleigene und die im Schulhaus befindliche Stadtbibliothek sind Lernorte, die ebenso wie Theater- und Kinovorstellungen zur Wortschatzerweiterung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Aspekte des sprachsensiblen Fachunterrichts wurden jedoch bisher nicht nachweislich thematisiert.

Zur Ausgestaltung des Übergangs in die schulische Bildung schloss die Schule mit den Kindertagesstätten (Kitas) Spiegelberg und Köritz in Neustadt/Dosse sowie „Palaststrolche“ in Dreetz Kooperationsverträge ab. Beobachtung, Dokumentation und Analyse sollen als Basis für eine anschlussfähige Bildungsförderung dienen, die Professionalität der Kooperationspartner ist entsprechend dieser Dokumente zu entwickeln. Insbesondere im Konzept „Gemeinsames Lernen“ wird auf die Beachtung der Entwicklung jedes Kindes und die Ergebnisse der Sprachtests verwiesen, die zu einem gemeinsamen Bild vom Kind beitragen sollen. Die Jahresplanung „Kooperation Grundschule – Kita“ und der Kooperationskalender enthalten als gemeinsame Aktivitäten u. a. die Schulhausrallye und den Probeunterricht. In der Schule findet ein Sprachförderkurs statt. Über die Aktivitäten zur Einschulung hinaus lesen Primarschülerinnen und -schüler in den Kitas vor, Vorschulkinder nehmen am Sportfest der Primarstufe teil. Neben der Elternversammlung in der Schule findet in den Kitas ein „Runder Tisch“ statt, bei dem die Eltern mit den Sonderpädagoginnen und der Kooperationslehrkraft ins Gespräch kommen können.

An der Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Basismerkmale - Schulformspezifisch - Weiterführende allgemeinbildende Schule		
B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufs- und Studienorientierung ist im Schulprogramm als Querschnittsaufgabe verankert. Für die Sekundarstufen I und II beinhalten die jeweiligen Konzepte konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten und ermöglichen somit deren systematische Durchführung. Insbesondere für die Sekundarstufe II ist die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler dahingehend abgebildet, ihre Berufs- und Studienwahl eigenverantwortlich zu treffen. Fächerverbindend findet im Intensivierungskurs Methoden- und Sozialtraining statt. In der Sekundarstufe I wird ab der Jahrgangsstufe 7 der Berufswahlpass genutzt. Jährlich finden Befragungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zum Tag der Berufs- und Studienorientierung der Schule statt, um diese Veranstaltung weiter zu optimieren.

Im W-A-T⁵-Unterricht erfolgt die Vorbereitung, Organisation und Auswertung der Schülerbetriebspraktika der Jahrgangsstufen 9 und 10. Diese werden in der Jahrgangsstufe 9 in einem Praktikumshefter nach bestimmten Kriterien reflektiert und den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 vorgestellt. In den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T erfolgen mündliche und schriftliche Bewerbungstrainings. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9, 11 und 12 absolvieren Berufswahltests im BIZ⁶ oder mit der IHK⁷. Bis zum Schuljahr 2016/2017 war die Schülerfirma „Café“ für die

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Berufs- und Informationszentrum der Bundesagentur für Arbeit.

⁷ Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
Pausenversorgung tätig. Sie wurde im darauffolgenden Schuljahr in eine Arbeitsgemeinschaft umgewandelt.

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I führen im Rahmen des W-A-T-Unterrichts die Metallbearbeitung praktisch in der Firma Hüffermann Transportsysteme GmbH unter Anleitung eines Ausbilders der Firma durch. In der Sekundarstufe II nutzen die Lehrkräfte verschiedene Angebote von Universitäten, z. B. das Schülerlabor „Science on Tour“ der BTU⁸ Cottbus-Senftenberg. Ziele von Exkursionen mit berufsorientierendem Charakter sind u. a. die Kläranlage in Neustadt (Dosse), die Brauerei Dessow in Wusterhausen (Dosse) und die Stärkefabrik in Kyritz. Dabei kommen Experten der jeweiligen Einrichtungen zu Wort. Auf Antrag werden Schnupperstudien in verschiedenen Universitäten genehmigt. Die Schule unterstützt Dauerpraktika von Schülerinnen und Schülern, um deren Abschluss der schulischen Bildung zu befördern und eine Eingliederung in das Berufsleben zu ermöglichen.

Die Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen arbeitet im Rahmen des Tags der Berufs- und Studienorientierung u. a. mit der Fachhochschule der Polizei, der Technischen Hochschule Brandenburg und mehreren außerschulischen Partnern zusammen, wie der Europäischen Sportakademie, den KMG Kliniken oder der Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landesgestüt. Netzwerkarbeit leistet beispielsweise die IHK Potsdam. Mit der Firma Hüffermann Transportsysteme GmbH und der AOK⁹ Gesundheitskasse sind schriftliche Vereinbarungen u. a. für die Berufs- und Studienorientierung getroffen. Für die Berufseinstiegsbegleitung wird ein Gebäude der Schule mit allen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

⁸ Brandenburgische Technische Universität.

⁹ Allgemeine Ortskrankenkassen

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprogramm enthält ein pädagogisches Ganztagskonzept und schreibt dessen Evaluation fest. Die Steuergruppe Ganzttag, der neben Lehrkräften einige Eltern und die Sozialarbeiterin seitens der Kooperationspartner angehören, arbeitet ständig an dessen Fortschreibung. Dazu werden jeweils nach zwei Jahren unterschiedliche Personengruppen befragt. In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 berieten die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte zu den Angeboten im Mittagsband. Die Steuergruppe erhielt die Aufgabe, für die Ganzttagsangebote Bildungs- und Erziehungsziele zu formulieren. Die überarbeiteten Fassungen des Konzepts werden jeweils der Schulkonferenz vorgestellt.

Die Unterrichts- und Ganzttagsangebote finden sowohl vormittags als auch nachmittags statt. Die Arbeitsstunden sind in den Unterrichtstag integriert. Schülerinnen und Schüler, die am Projekt Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) teilnehmen, können ihre Arbeitsstunden mit den Projektleiterinnen in den dafür vorgesehenen Räumen nutzen. Insbesondere für die Jahrgangsstufe 7 wird zusätzliches Fördermaterial in den Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt. Der Befragung der Schülerinnen und Schüler ist zu entnehmen, dass die meisten von ihnen mehr als 60 % der Zeit in den Arbeitsstunden zur Anfertigung von Hausaufgaben verwenden. Außerdem wird im Mittagsband Hausaufgabenbetreuung in den Fächern

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Prinz-von-Homburg-Schule Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen in Neustadt (Dosse)
Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Diese Regelungen sind im Hausaufgabenkonzept verankert.

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über die Ganztagsangebote z. B. durch die Homepage der Schule und Informationsbriefe. Den Schülerinnen und Schülern werden Schnupperphasen zur Erprobung der Ganztagsangebote gewährt.

Zehn schriftliche Vereinbarungen mit Kooperationspartnern enthalten als Ziel der Zusammenarbeit die Unterstützung der Schule bei der Ausgestaltung der Ganztagsangebote. Dazu gehören entsprechend dem Profil der Schule der Reit- und Fahrverein des Landesgestüts Neustadt (Dosse) e. V., weitere Sportvereine und die Freiwillige Feuerwehr Neustadt (Dosse). Ein Treffen mit Kooperationspartnern des Ganztags fand erstmalig in Vorbereitung der Visitation statt.

Zu den Ganztagsangeboten wurden in den Schuljahren 2014/2015 die Lehrkräfte, 2016/2017 die Schülerinnen, Schüler sowie Kooperationspartner und 2017/2018 Eltern befragt. Aus den in den Gremien veröffentlichten Evaluationsergebnissen leitete die Schule gezielt Maßnahmen für die verschiedenen Ganztagsangebote ab. Dazu gehören für die Sekundarstufe I die verpflichtende Belegung mindestens einer Arbeitsgemeinschaft der Schule neben außerschulischen Angeboten, die inhaltliche Umgestaltung der Arbeitsstunden und der gezielte Ausbau der Angebote im Mittagsband. Der Schulträger war einbezogen bzgl. der Maßnahmen, die aus den Fragen zur Mittagessensversorgung abgeleitet wurden. Die Sichtweisen der Kooperationspartner ergaben die Notwendigkeit der Optimierung der Nutzungszeiten für die Sporthalle durch Honorarkräfte, informative Besuche der verantwortlichen Lehrkraft in den von Honorarkräften gestalteten Angeboten und die Einführung eines jährlichen Erfahrungsaustausches.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße